

Ein wackerer Pionier

Autor(en): **Merz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **27 (1954)**

Heft 10: **Die Alarmorganisation des EVU ist bereit**

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

kum klatschte begeistert Beifall. Dann trat die ständige Feuerwache — jedoch nur übungshalber — in Aktion. Kamerad M. Bub bekämpfte vom Mikrophon aus mit dem Löschboot «Florian» und einer Besatzung von sechs Mann ein Brandobjekt auf dem Rhein. Ein in Brand gestecktes Ölschiff wurde mit Wassernebel gelöscht. Ausserdem bekam man alle 21 Rohre des «Florian» ihre Wasser 30, ja 40 Meter hoch werfen zu sehen. Wenn der Monitor, die mächtige Wasserkanonie Mitte Schiffs, allein spritzt, so ist eine Höhe von 60 m möglich. Als Abschluss des Unterhaltungsprogrammes hatte die pyrotechnische Fabrik Müller, Kreuzlingen, das Wort. Ein Feuerwerk von ausserlesener Pracht, dessen Schönheit sich nicht in Worten schildern lässt. Spiele mit farbigen Sternen, steigende Glitzerdrahen, die gen Himmel strebten, sich langsam wasserwärts senkten und plötzlich eines andern sich besannen, erneut sich himmelwärts wandten und dann im Abstieg langsam verglommen. Mit einem unbeschreiblichen Schlussbukett ging das Märchenspiel zu Ende (Bild 8). Und nun begann das grosse Volksfest.

Auf illuminierten Diesel- und Radampfschleppern, unter den Ufer-

bäumen im Kleinbasel, auf der Mittleren Rheinbrücke, wo ganze Tramszüge in Beizen und Musikpavillons verwandelt waren, überall gab's Musik und Tanz.

Bei strömendem, windgepeitschtem Regen nahmen die Ausscheidungsrennen am Sonntagvormittag um 1¹/₄ 10 Uhr ihren Fortgang. Unser Verbindungsnetz war bereits eine Stunde vorher wieder betriebsbereit. Langschiffe, Schwimmer und Schwimmerinnen, Kanu, Ruderer, Wasserski und Schlauchrennen lieferten sich harte, aber sportliche Kämpfe. Als Demonstration erschienen die Kovacs-Sturmboote der Genietruppen ausser Dienst unserer Armee, die in einer begeisternden Vorführung die Schnelligkeit und Wendigkeit dieser Boote, die in kürzester Zeit 18 Mann von einem Ufer zum andern übersetzen vermögen, unter Beweis stellten. Besonders eindrucksvoll nahm sich das Schlussbild aus (Bild 5).

Bei Wiederbeginn um 2¹/₄ Uhr wurden die verschiedenen Endläufe sowie das Sektionsfahren der Wasserfahrer teilweise bei Sonnenschein ausgetragen. Noch einmal traten die beiden Schweizer Zollboote in Verbindung mit zwei deutschen (Verfolgungs- und

Kontrollboot) in Aktion (Bild 4). Sie wühlten kreuz und quer durchs Wasser, entwickelten erstaunliche Geschwindigkeiten und ihr Wellenschlag hat manchem Zuschauer auf den Treidelwegen ein unfreiwilliges Fussbad eingebracht. Dann richtete sich das allgemeine Interesse auf die 3. grosse kombinierte Rheinstafette, welche die Rheinsporttage zu beschliessen berufen war.

Mit dieser spannungsgeladenen Veranstaltung gingen die 6. Basler Rheinsporttage nach vorausgegangener Preisverteilung durch Regierungsrat Dr. A. Schaller um sieben Uhr zu Ende. Oberstlt. Hagen, Bern, Chef der ausserdienstlichen Ausbildung der Übermittlungstruppen, folgte als Ehrengast beide Tage den von Mut und Ausdauer, Teamgeist und Liebe zum heimatlichen Stromlauf zeugenden sportlichen Vorgängen. Trotz der hinderlichen Menschenmassen wurde das Leitungsnetz mit der üblichen Promptheit und Tempo abgebrochen und um 11 Uhr war das gesamte Material im Pionierhaus. Dank gebührt allen Funktionären jeder Charge des Verbindungsdienstes, die mit vollem Einsatz arbeiteten und ihr Bestes gaben.

O. Schönmann

Ein wackerer Pionier

Anfangs September dieses Jahres verstarb in Basel im Alter von 64 Jahren ein ehemaliger Telegraphenpionier, der es verdient, dass ihm einige Abschiedsworte gewidmet werden: Johann Häner, ehemals Pionier in der alten Telegraphenkompanie 4. Der Aktivdienst 1914—18 hat ihm, dem damals 27jährigen, eine lange Leidenszeit gebracht.

Die Telegraphen-Pionier-Kompagnie 4 rekrutierte sich, wie die alte 4. Division, aus Baslern, Aargauern und Luzernern. Unter dem Kommando von Hauptmann im Generalstab Baltensperger, dem nachmaligen eidgenössischen Vermessungsdirektor, absolvierte die Kompagnie ihren 6. Ablösungsdienst vom 10. Juli bis 26. September 1917. Wie im Aktivdienst 1939—45 war die Kompagnie auch damals schon mit Freileitungsarbeiten beschäftigt. Es wurde eine Leitung von Cortébert nach Tramelan gebaut.

In der Erinnerungsschrift «Grenzbesetzung 1914—1919 Tg. Pi. Kp. 4» lesen wir darüber:

«Der Bau, welcher wegen dem coupierten Gelände mit ziemlich grossen Schwierigkeiten verbunden war, gab eine vortreffliche Gelegenheit für die technische Ausbildung der Kompagnie. Sämtliche an diesem Bau Beteiligten haben mit grosser Hingabe, Freude und Eifer gearbeitet und sich dabei ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt. Leider ereignete sich am 27. August abends zirka 4 Uhr auf der Baustelle Bise de Corgémont—Bahnlinie Cortébert ein Unglücksfall, der beim Sprengen, infolge vorzeitigem Entladen einer Mine, entstand, und wobei Lt. Guinand sowie Pionier Häner leider schwer verletzt wurden, so dass die Verunglückten ins Spital nach Biel evakuiert werden mussten. Bedauerlicherweise verlor Lt. Guinand ein Augenlicht, während Pionier

Häner ganz erblindete.» Soweit der Chronist.

Als der Schreibende Ende der zwanziger Jahre zur Telegraphen-Kompagnie 4 kam, lernte er an den Mobilmachungsfeiern Pionier Häner kennen. Er war ein Mann, den man einfach bewundern und achten musste. Sicher hätte er allen Grund gehabt, mit seinem Schicksal zu hadern. Aber keine Spur davon. Der frohe Humor half ihm über seine Schicksalsschläge hinweg. Er blieb ein unentwegter, echter Kämpfer für ein freies, schönes und wehrhaftes Vaterland. Immer betonte er sein Bekenntnis zur Landesverteidigung.

Nach 37 Jahren Blindheit konnte er nach längerer schwerer Krankheit zur ewigen Ruhe eingehen. Wir behalten ihn in steter, bester Erinnerung als ein wackerer Telegräpher 4. Er möge in Frieden ruhen.

Major Merz